Frankreich sozialistisch?

Autor(en): **Wicke, Berthe**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **68 (1974)**

Heft 4-5

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-142362

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ärztin Hollands, Dr. Aletta Jacobs. Jahrzehntelang hat sie in großen internationalen Konferenzen ähnliche, ja selbst gleiche — damals noch «revolutionär» genannte — Vorschläge gemacht. Im Gedenken an die Weisheit und Weitsicht dieser Vorkämpferin danken wir der Bevölkerungs-Kommission Hollands für ihren mutigen Bericht und empfehlen ihn zu weiter Verbreitung in allen Ländern. Gertrude Baer, Genf

Frankreich sozialistisch?

Bei Erscheinen dieses Heftes werden wir wissen, ob in Frankreich mit François Miterrand eine sozialistische Regierung ans Ruder kommt, eine Regierung, die, um nur e i n e dringende Notwendigkeit zu nennen, Maßnahmen ergreifen wird, um etwa die große Ungleichheit im Einkommen der Franzosen zu beheben. (Ein zurückgezogener Landwirt hat durchschnittlich 650 Franken, um davon zu leben, ein Industrieller verfügt über 8250 Franken, ein Unterschied also von 1 zu 14 im Durchschnitt der beiden soziale Gruppen, und dazu geht dieser Unterschied aus den Steuererklärungen hervor!)

Über einem Sieg der Sozialisten schwebt seit dem chilenischen Drama für viele eine dunkle Wolke. Um sie zu zerstreuen, bringen wir aus dem Buch von Pierre Mendès France, «Choisir» ,die Antwort von Mendès France auf die Frage: «Ist der Übergang zum Sozialismus auf friedlichem Wege möglich?» Sie lautet, nachdem er das totale Unrecht der Militärjunta der Legalität Allendes gegenübergestellt hat: «Es gibt nichts Gemeinsames zwischen Chile und Frankreich und den politischen, wirtschaftlichen und moralischen Bedingungen, die in so verschiedenen Ländern vorherrschen können. Die soziale Schichtung ist in einem ganzen Teil Chiles mittelalterlich geblieben. Dagegen hat sie sich seit zwei Jahrhunderten in einem Land wie dem unseren entwickelt, wo viel unternommen werden kann und muß, um die soziale Beweglichkeit zu begünstigen, etwa durch soziale Gesetze, Demokratisierung des Unterrichts, politische Rechte usw. Die Ärmsten und am meisten Ausgebeuteten können sich etwas besser wehren als früher und haben Handlungsmöglichkeiten, deren Bedeutung wir nicht unterschätzen sollten. Darum muß die Veränderung der Gesellschaft nicht gezwungenermaßen blutig vor sich gehen, wie man es noch im 19. Jahrhundert annehmen konnte. Die demokratischen Prozeduren behalten ihren vollen Wert. Zu nennen sind u. a. die Rechte und Mittel, die nach und nach den Klassen zuerkannt wurden, die sie früher nicht hatten. Allerdings müssen diese Klassen durch willens- und entschlußfähige Regierungen verteidigt werden, die sich der Widerstandskräfte voll bewußt sind, die ihnen entgegentreten werden. — Die Erfahrung hat bewiesen (1936,

1944-45, im Mai 1968), daß unter gewissen Umständen durch ein erwartungsvolles und wachsames Land viel erreicht werden kann. Dann muß man es verstehen, schnell zu handeln, fest, energisch und rasch zu sein — selbstverständlich nicht ohne in jedem Augenblick auch die Grenzen des Möglichen zu kennen. Auf diese Weise kann man sich Erschütterungen ersparen, die sonst das Scheitern und den Rückschlag vorbereiten könnten.»

Nach dem 5. Mai

François Mitterrand und Valéry Giscard d'Estaing stehen einander gegenüber, bald der eine, bald der andere mit 2 Prozent Vorsprung in der Meinungsumfrage. Man darf wohl sagen: Giscard ist so wenig Faschist wie Mitterrand Kommunist ist. Wir wollen hier nicht die verschiedenen Einflüsse auf einen Wahlsieg erforschen; wir möchten nur ein paar Gründe angeben, warum wir mehr Zukunftshoffnung auf einen Wahlsieg Mitterrands setzen. Es scheint, daß Mitterrand, zusammen mit einer Equipe von Wirtschaftsfachleuten Maßnahmen ins Auge faßt, um einige der dringendsten Probleme wie Geldentwertung, Inflation, Auslandschulden, zu lösen, denen in der vorausgegangenen Regierung der Finanzminister Giscard nicht hatte Einhalt gebieten können, und für die auch in einem Bericht vom vergangenen März die offiziellen Experten, nach einem Wellentief im Jahre 1975 mit zunehmender Arbeitslosigkeit, erst für später unter gewissen Bedingungen eine Sanierung für möglich halten.

Die Equipe Mitterrand erblickt die Möglichkeit zur Sanierung in einer massiven Erhöhung der Mehrwertsteuer auf Luxusgüter, die zum großen Teil ausländischen Ursprungs sind. Hierher würde auch das Verbot spekulativer Käufe und Anlagen im Ausland gehören. Noch größere Einsparungen können mit der Aufwertung des Frankens gemacht werden, dessen jetziger Kurs künstlich ist und ohne Zusammenhang mit seiner realen Kaufkraft. Weitere Ersparnisse würden bis in wenigen Jahren durch die Förderung defizitärer Staatsbetriebe möglich sein. Schließlich soll eine neue Transportpolitik in den nächsten Jahren große Energieersparnisse einbringen. Die Meisterung der Inflation sollte möglich sein, wenn die Initiativen und Kontrollen der zentralen Regierung durch Initiativen und direkte Kontrollen dre Arbeiter in den Unternehmungen und den Quartieren abgelöst werden. Eine Staatsanleihe von 10 Milliarden, die an den Preisen indexiert wäre, sollte die Ersparnisse garantieren, um ihrer Anlage in luxuriösen Sachwerten zu bremsen. Alle diese Maßnahmen werden aber nur erfolgreich sein, wenn der Sieg der Linken die Arbeiter veranlaßt, politischen Zielen den Vorrang zu geben, vor den Ansprüchen auf höhere Löhne und persönlichen Konsum.

Berthe Wicke